

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

113 (24.4.1944)

Verlagskatalog: 7927 bis 7931 und 8002 bis 8005. Verlagsstellen: Karlsruhe, Baden, Freiburg, etc.

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erstausgabe: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenausgabe...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Montag, den 24. April 1944

18. Jahrgang / Folge 113

113 Terrorflugzeuge in zehn Stunden abgeschossen

Auch neuen feindlichen Täuschungsmanövern gegenüber bewährte sich die Abwehr - Der Feind verlor rund 800 Mann

rd. Berlin, 23. April. Der außerordentlich heftige Luftkrieg an der Westfront dieses Monats...

die deutsche Abwehr zu zerplittern und aus-einanderzureißen, wählten sie verschiedene, weit voneinander entfernte Flugwege...

Auf einen Schlag 23 Nachtjagdabteilungen ausgeschaltet * Berlin, 23. April. Die der Wehrmacht...

Aus den nunmehr vorliegenden Gefechtsberichten aller beteiligten Kampf- und Torpedobrigaden ergibt sich eine wesentliche...

Sowjets am oberen Dnjestr weiter zurückgeworfen

Weitere deutsche Fortschritte auch südwestlich Narwa - Einzelziele in Ostengland mit gutem Erfolg angegriffen

* Aus dem Führerhauptquartier, 23. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Sewastopol, am unteren Dnjestr und in der Bukowina kam es gestern und zu heftigen Kämpfen...

griffe im verlaufenden Gelände gegen sieben feindlichen Widerstand weitere Fortschritte.

lomie über den besetzten Westabschnitt 76 britische Bomber.

Stockholm antwortet auf die Erpressungsoffensive

Diplomatenperre völkerverwidrig - Wirtschaftliche Erpressungsforderungen ungerechtfertigt - Der Druck auf Finnland

H.W. Stockholm, 23. April. Das schwedische Volk befand sich am Sonntag...

ten übereinstimmend. Diese sehr zurückhaltende Stellungnahme wird jedoch ausdrücklich zurückgeführt auf die Erwartung...

Veränderungen in der Kriegslage seien seit Januar nicht eingetreten, das sei etwa die frühere Einstellung der Alliierten...

Der Eisnerfreund und Jude Dr. Koff bezeichnete sich als Volkswirtschaftsminister...

Der Geburtstag des Führers

Der Reichsmarschall gratulierte dem Führer zum 55. Geburtstag. (Presse-Photogramm - Scherl-24.)



Judas Räterepublik Bayern

Von Dr. L. F. Gengler

Seit dem Umsturz des November 1918, den in Bayern der frühere Schriftleiter des marxistischen Parteiorgans „Vorwärts“...

Ein zweiter Jude, Dr. W. Adler, der unter dem Namen eines Dr. W. Adler während des Weltkrieges als unabkömmlicher Journalist...

Der Eisnerfreund und Jude Dr. Koff bezeichnete sich als Volkswirtschaftsminister...

Der Jude Koller übernahm nun zusammen mit dem defektierten Matrosen und Rüstungsküchler...

Auch im Nordabschnitt war die Kampf-tätigkeit gerinn. Nur südwestlich Narwa nahmen Teile der Panzer-Grenadier-Divisionen...

Rosenberg auf den Straßen da und dort unternehmen hatten.

Die einseitige Aktion der Freikorps und vorläufigen Reichswehrtruppen zur Säuberung Südbanerns, an der preußische, thüringische und württembergische Einheiten mit dem bekannten kriegserfahrenen Freikorpsführer und anderen einheimischen Freiwilligen unter Teilnahme, machte sich immer stärker bemerkbar. Als schon die Vertreter vor den Toren Münchens standen, kam es noch zu letzten arbeitshaften Schandakten der Juden und ihrer Reute gegen Deutsche. Der Dab der politisch in München geführten Juden suchte zuletzt seine Opfer. Der jüdische Saboteur Lewin fand eine Mitalieds-Liste der völkisch-kulturellen Zulaufschicht. Sein ihrer Mitalieds, darunter eine Frau (Gräfin Seiff von Weitz), wurden als besondere Geiseln verhaftet. Die Juden Lewin, Lewin und Axelrod führten selbst nach den arbeitsamen Tätigkeitsmethoden ein hundenlaues Verhör der Geiseln durch, die mit Peitschen und Gewehrholzwägen schwer misshandelt wurden.

Im Morgen des 1. Mai wurden auf dem Hofe des Volkshausamals die Geiseln gewonnen. Der Festigung zweier gefangener Banern, Fritz Gimmendörfer und Walter Sindorf, zuzufinden. Noch am gleichen Tage, an dem schon von drei Seiten die Besetzungstruppen aus dem Vorfeld gegen das Stadtimere/marschierten, wurden die Geiseln

auf Befehl des Juden Toller erschossen und ihre Leiden auf einen Schutthaufen im Schulhof geworfen.

Die jüdischen Urheber des feigen Mordverbrechens suchten aber das Weite: Axelrod und Lewin flüchteten in einem gebliebenen Flugzeug nach Wien, wo sie unter der Führung Deutlich, Müller und Seiff-Vollstohls das Zepher führten. Toller wurde in Frauenleiden und mit gefärbten Haaren in einem Schwabinger Atelier entdeckt, während Bandagen bei der Witwe Gimmers in Groß-Badern noch vor seiner Flucht feige genommen wurde. Lewin und Axelrod wurden am 4. Juni 1919 vom Volksgerichtshof München zum Tode verurteilt und trotz eines Protestschreibs der Gewerkschaften hingerichtet. Toller wurde auf der Flucht erschossen. Dagegen kamen die nicht weniger gefährlichen Juden Toller und Müllers mit verhältnismäßig geringen Gefängnisstrafen davon und wurden schließlich „begnadigt“.

Immerhin erwuchs aus der äußeren Niederwerfung der jüdischen Räterepublik in Bayern zunächst ein britischer heuchlerischer Widerstand gegen Judentum und Bolschewismus, und es entstand ein fruchtbarer Keimboden für jene geistige Auslast, die von jener Zeit an mit dem Namen Adolf Hitler's und der NSDAP für immer verbunden ist.

Hunderttausende in Ägypten vom Hungertod bedroht

Hunger treibt Ägypten in Moskaus Arme — Eine deutsche Warnung

M. Ankara, 23. April. Die Berichte über die katastrophale Lage vor allem in den Nordgobi-Ägypten finden in Sondermeldungen des Britischen Nachrichtenbüros eine dramatische Verstärkung. Der Sender weist darauf hin, daß Hunderttausende ägyptische Familien von Hungertod bedroht seien, und erklärt, daß die katastrophale Lage Nordgobiens habe ihren Grund in der Malariaepidemie. Dies treffe aber nicht zu, vielmehr liege der wirkliche Grund die Hungersnot, die die Bevölkerung über alles Maß überfallen habe, bevor sie daran denke, nach Medikamenten zu greifen. Es liege bedauerlich, dies von so einem reichen Land wie Ägypten sagen zu müssen, aber es liege nicht an der Welt zu schaffende Wahrheit. Während eine kleine Schicht Besitzender und Fremder aus Kuratistie leben, herrsche bei den Millionen von Fellachen unbeschreibliches Elend.

Der Sprecher in der Verion des Hauptkrisenleiters des Briten Blattes, „Jaunt al Ahrar“

fügte seiner Erklärung die aufsehenerregende Bemerkung hinzu, daß die Lage Ägyptens derjenigen Arabiens vor Ausbruch der bolschewistischen Revolution gleiche. Er forderte darum die Regierung dringend auf, sofortige wirksame Maßnahmen zur Besserung der Lage zu treffen und verlangte weiter von der herrschenden Schicht, für solche Maßnahmen zur Besserung der Lage aller Arbeiter und Bauern Verständnis aufzubringen, bevor es zu spät ist.

Mit diesen Hinweisen veranschaulicht Radio Beirut, in welchem Maße die bolschewistische Agitation in Ägypten bereits forgeschritten ist. Es vermerkt gleichzeitig die Gefahr der Sowjetaktivität, die unheilvoll darauf ausgeht, die herrschende Wirtschaft und Sozialstruktur Ägyptens im Interesse der sowjetischen Expansions- und Einheitspolitik in Ruin zu überführen.

In diesem Zusammenhang erhebt auch die Meldung von der Abreise des ersten ägyptischen Gesandten nach Moskau erhöhte Bedeutung.

Rufer in der Wüste in den USA.

Nordamerikanische Blätter gestehen wahren Charakter des Moskau-Imperialismus ein

W. S. Washington, 23. April. Während die offizielle Regierungpropaganda Washingtons und Londons immer noch systematisch bemüht ist, die Sowjets als friedliche, völkisch-demokratische und befreite Freunde der Menschheit darzustellen, um ihre eigene verbrecherische Auslieferungspolitik vor der Welt zu entschuldigen, geben einflussreiche und nachdenkliche amerikanische Kreise bereits jetzt ganz offen an, die Politik Moskaus und Churchill's müßte die unheilvollsten Auswirkungen nicht nur für Europa, sondern auch für England und Amerika selbst haben. So schreibt jetzt der USA-Journalist Benjamin de Casseres in einem Leitartikel der „Baltimore News Post“, der auch Stalin habe den geschicktesten und gewissenhaftesten Plan für die Beherrschung aller eventuellen späteren Konferenzen oder Weltorganisationen ausgearbeitet und in die Tat umgesetzt, als er die sogenannten 15 autonomen Sowjetrepubliken (auf. Moskau) der USA hat man den Krieg schon früher durchgeführt. Was wird das amerikanische Volk sagen, wenn erst 16 „Gelande“ Stalins in Washington und 16 sowjetische „Konjule“ mit ihren ganzen Stäben in allen größeren amerikanischen Städten ihre Tätigkeit organisiert haben? „Schreibt der USA-Journalist und ruft dann aus: „Oh, ihr Betrüder! Vergleichen mit dieser Organisation wird die alte Komintern Stalins nur noch als ein beschämender Damenschuh erscheinen.“

Noch eindringlicher und klarer ist ein Eingangsbeitrag des „San Francisco Examiner“. Das Blatt schreibt: Die anfall Finnländ enthaltenden sowjetischen Pläne seien das Vorbild für die geplante sowjetische Beherrschung von ganz Europa. Alle Nationen, die von den Sowjets erobert und besetzt werden sollten, würden unweigerlich in das sowjetische System eingeschlossen und zu einem Bestandteil des sowjetischen Imperiums gemacht werden. „Diese Volksherrschaft ist nicht nur für die an die Sowjetunion angrenzenden Länder, sondern für ganz Europa vorgelassen“, erklärt der „San Francisco Examiner“ mit aller Ausführlichkeit. „Es ist eine fürchterliche und unheilvolle Täuschung, wenn amerikanische und britische Staatsmänner angesichts dieser tatsächlichen Wirklichkeiten und unumstößlichen Gewissheit noch von einer Nachkriegswelt sprechen, die auf den Prinzipien der Atlantik-Charta, der Moskauer Konferenz über den Abmachungen von Teheran aufzubauen sei. Die einzigen Realitäten unter den vereinigten Nationen sind, wie die Entwicklung bisher ergeben hat, die Sowjets. Sie sind auch die größten Opportunisten. Alle Vorteile und Gebietsvergrößerungen, die dieser Krieg den Alliierten im Falle ihres Sieges zu bringen verspricht, werden ausschließlich von Moskau für sich selbst in Anspruch genommen werden.“

Das amerikanische Blatt befindet sich aufeinander in dem Wahn oder will es nicht anerkennen, daß es sich bei dem Gerede allierter „Staatsmänner“ vom Atlantik-Charta, Moskauer und Teheraner Konferenz weniger um eine unheilvolle Täuschung der Antifaschisten handelt, vielmehr um eine bewusste Verfälschung ihrer eigenen und anderer Völker handelt.

Charakter des Moskau-Imperialismus ein

Intensivierung des Krieges im allgemeinen. Die Deutschen seien noch keineswegs „erledigt“. Im Gegenteil, auch dort, wo sie sich zurückzögen, bewährten sie sich wie in ihren früheren Offensiven. Der deutsche Soldat kämpfe bis zum Letzten.

All das beweise, wie gewaltige Reserven der Gegner bestüen, um jeweils seine militärischen Kräfte wieder aufzufüllen. Die Verluste der Alliierten bei den großen Luftangriffen auf Deutschland seien nicht nur fühlbar, sondern beweisen auch, welche Anstrengungen von den britischen und amerikanischen Piloten gefordert werden.

Britische Piraten bombardierten Schweizer Dampfer

Berlin, 23. April. Nachdem erst vor wenigen Tagen völkerrechtswidrige Angriffe britischer Flugzeuge den Unterraum des im Dienst des Internationalen Roten Kreuzes fahrenden schweizerischen Schiffes „Embla“ verurteilt haben und nach am letzten Tage der britische Dampfer „Aole Elueca“ ebenfalls von britischen Flugzeugen verurteilt wurde, triffen am 22. April, nachmittags um 5.20 Uhr, zwölf der Rhodemündung 12 Flugzeuge vom Witter „Beaufighter“ den Schweizer Dampfer „Chafferal“ mehrmals mit Bomben und Bordwaffen an. Das Schiff wurde von zwei Bomben getroffen und erlitt außerdem Schäden durch Bordwaffenbeschuss. Die „Aole Elueca“, ein Schweizer und Vorläufer des britischen Dampfers, hatte einen Toten und fünf Verletzte. Die „Chafferal“ trug wie alle neutralen Schiffe auf den Nordwänden in hellenblauen Farben die Hoheitszeichen der Schweiz, war unbewaffnet und fuhr allein.

Im Verlauf der sofort eingeleiteten Rettungsaktionen, an der sich auch ein deutsches Seemilieu teilnahm, verließ die Rettungsflotte unter Mitnahme der Toten und der Verwundeten das Schiff. Trotzdem fehlten kleine Fahrzeuge der deutschen Kriegsmarine, die zur Hilfeleistung herbeigekommen waren, die Rettungsmaßnahmen fort. Es sei denn, das Schiff vor dem Unterraum zu bewahren und in den Hafen zu einzuweisen.

Nachrichtennek bei Invasion unzerstörbar

Engmaliges Netzbestehen in den Verteidigungsräumen des Westens

Die Westmächte werden ihr geplantes Invasionsunternehmen im Westen zweifellos mit schwerer Schiffsartillerie und Wellen von Bombenangriffen einleiten, um auf diese Weise die Verbindung der deutschen Verteidigungsstränge zu ihrer Züfung, ihrem Nachschub und ihren Nachbereinigkeiten abzuschneiden. Wie jede Sturmflut im ersten Anprall Wäden reißen kann, so kann jeder aus der Luft herangetragene Bombenkampf teilweise das geschlossene Bild des Abwehrsystems verwirren. Es ist natürlich, daß die deutsche Führung alle derartigen Möglichkeiten in ihren Vorbereitungen einberechnet hat und die Nachrichtentruppe vor diese besonderen Aufgaben im Probefall stellte.

PK. Für die deutsche Führung kommt es im Falle der Invasion darauf an, durch raschen Erhalt aufschlüssigerer Verbindungen die feindlichen Schwerpunktziele zu erkennen, durch eine ebenso rasche Uebermittlung von Befehlen mit herangebrachten Reserven die Dämme zwischen den weiterläufigen deutschen Stützpunkten zu schließen und die Schläge zur Vernichtung des Gegners einzuleiten.

Durch die deutsche Nachrichtentruppe wurde ein voraussehendes entwickeltes Fernmelde-Netzwerk aufgestellt, die Brücke über Raum und Zeit zu schlagen. Seine klassischen Aufgaben müssen bis heute zu lösen und neu zu knüpfen sein, um die Belastung an den Schwerpunkten aufzulösen.

Diese Voraussetzungen wurden in ansehnlichem Einmaß geschaffen. Die Nachrichtentruppenkomponenten haben allein zu Ausweichwegen viele Hundert Kilometer neue Leitungen hinter

dem Atlantikwall gebaut. Der Leitungsstand der Betriebs- und Funkkompanien wurde auf zahlreiche Proben gestellt. Unabhängig lagten während der großen Uebungen die Meldungen und Befehle durch Draht und Funk, durch die das operative Geschehen draußen, an den Frontlinien, auf den vorgelagerten Inseln, in der Dänemarkküste und der Heide des westfranzösischen Kampfraumes seine Ventung erfährt. Oft unterbrachen feindliche Fallschirmjäger und Bomben (in den Einlagen des abendmässigen Kampferlaufs) — sämtliche Fernverbindungen. Während dem die Fahrzeuge der Nachrichtentruppe über Landstrassen und querelbein preisgaben, kamen die Zerreißproben für die Netzen der Funker. Mit Kopfhörer und Papierbiod haben sie in ihren Flugzeugen und Helikoptern mit der Marfatale Tage und Nächte hindurch und über Feindräume hinweg die Verbindung zwischen den deutschen Kampf-

Falsche Hoffnungen auf französische Unterstützung

Ein Zertum der Anglo-Amerikaner — Der Wandel in Frankreich seit dem November 1942

B. Wien, 23. April. Wer die Vorbereitung und die Durchführung des französischen Verrats in Nordafrika miterlebt hat, wird ihn sofort nicht vergessen. Als die anglo-amerikanischen Bedrohungen unmerklich deutlich wurden, warfen sich führende Franzosen in Sicht der Bruch und schürten feierlich in aller Öffentlichkeit, bis zum letzten Blutstropfen werde dieser wertvolle Besitz Frankreichs verteidigt. Admiral Darlan, damals Vize-Ministerpräsident, Außenminister, Generalissimo und zum Nachfolger des greisen Staatschefs vorausbestimmt, unternahm wenige Tage vor dem anglo-amerikanischen Ueberfall noch eine „Inspektionsreise“ nach Nord- und Westafrika und spornte durch flammende Reden überall zum „Kampf bis zum Neuterten“ an. Alles das war Bluff. Der Verrat war längst sorgfältig vorbereitet, und Darlan selbst wurde pünktlich zur Stelle, um eigenhändig die Auslieferung zu vollziehen.

Die Vermutung liegt nahe, daß sich ein ähnlicher Verrat wiederholen könnte, wenn die Anglo-Amerikaner zum Sturm gegen Europa ansetzen. Die Feindagitiation behauptet sogar, mit der Unterstützung durch die Franzosen im Mutterland liege ernstlich zu rechnen, ohne allerdings zu verraten, wie eine solche „Cooperation“ ermöglicht werden könnte.

Zunächst hat sich die Lage in Frankreich seit November 1942 völlig gewandelt und kann in keiner Weise mit der in Nordafrika verglichen werden. Frankreich ist heute von deutschen Truppen nicht nur total besetzt, sondern auch zur härtesten Stellung ausgebaut worden, die jemals in der Welt bestanden hat. Das ist schon im allgemeinen bekannt, daß weitere Erklärungen überflüssig sind. In Nordafrika dagegen gab es im Augenblick der Auslieferung überhaupt keine deutschen Truppen. Die französische Armee, die

1942 in Frankreich noch 100.000 Mann zählte, ist reiflos zerfallen, ihre Rüstung in deutscher Hand. Die Kriegsschiffe, die 1942 zwar abgerüstet war, aber dennoch vom Feind als Waffenkisten gebucht wurde, liegt verrotten in den Hafen Tonlon. Auch eine französische Luftwaffe gibt es nicht mehr. Frankreich verfügt heute nicht über ein einziges Flugzeug, und sogar seine Handelsflotte ist dank des feindlichen Vernichtungswillens auf wenige Küstenfahrzeuge zurückgeblieben.

Neben diesen negativen Argumenten, die den organisierten Verrat großen Stills nach dem Mitternachtstaktas völlig unmöglich machen, muß auf die Entwicklung in Frankreich seit 1942 hingewiesen werden. Diese Entwicklung trägt als positives Ergebnis unverkennbar den Willen, sich in die europäische Einheit einzulagern. Man könnte hier die Tatsache nennen, daß französische Freiwillige in wachsender Maße als bewährte Kämpfer im Osten stehen, und daß sich immer neue Kontingente junger Franzosen in die europäischen Waffen-Heere einreihen. Auch Söhne von heute in Sicht amtierenden Ministern sind dabei. Was aber für die Lage in Frankreich selbst vielleicht als entscheidend angesehen werden muß, das ist das Gefühl, das heute die französische Regierung hat. Es hat seinen guten Grund, wenn die Anglo-Amerikaner die französische Regierung tagtäglich beschimpfen. „Daran erkennen wir, daß wir endlich französisch denken und handeln“, stellte Propagandaminister Philip Henriot dazu fest.

Gewiß, die Anglo-Amerikaner organisieren in Frankreich wie anderwärts kommunistische Terrorverbände, mit deren Diensten sie rechnen, obwohl unverkennbar nur Moskau Augen daraus ziehen kann. Die Anhänger dieser Verbände handeln als Werkzeug des Kremis und können selbstverständlich auch durch einen Wechsler des Wortes von Henriot nicht für die Sache Europas gewonnen werden, sondern werden

zurück durch in der Stunde „D“ der Verteidigung durch Sabotage-Akte gegen Verkehrseinrichtungen Schwierigkeiten zu bereiten. Ihre Niederbringung und Vernichtung aber hat Joseph Darnand, der Chef der Ordnungstreue, übernommen. Seine Streitkräfte sind neben den französischen Offizierskämpfern die ersten Soldaten Frankreichs, die in Kameradschaft mit den Soldaten der deutschen Wehrmacht verbunden sind.

Um das Gefühl des heutigen Vichy-Regimes zu veranschaulichen, muß auch Marcel Deat, der Minister für Arbeit und Sozialarbeit genannt werden. Er legt das Wort des französischen Arbeitseinsatzes in Deutschland fort, das Präsident Canal schon vor zwei Jahren mit den Worten einleitete: „Ich wünsche den deutschen Sieg, denn nur durch ihn wird Europa vor dem Bolschewismus gerettet“. Deat baut zugleich an der Zukunft Frankreichs, indem er den neuen französischen Sozialismus begründet, der die Kennzeichen der europäischen Einheit trägt. Dieser Sozialismus der Volksgemeinschaft, der sich grundlegend von bolschewistischen und kommunistischen Klassenkampf und bolschewistischen Diktatur unterscheidet, trägt mit dazu bei, das französische Volk darüber aufzuklären, wo sein Platz in diesem Ringen um die Zukunft ist.

Die positiven Faktoren der jüngsten Entwicklung der Führung Frankreichs können natürlich nicht die vom Führer immer wieder betonte Tatsache entkräften, daß der Sieg nur durch den Kampf des deutschen Soldaten an den Kampffronten errungen wird. Aber sie widerlegen die billige Fabel der Feindagitiation, Vichy-Frankreich sei heute noch imhülle von amerikanischen Propagandakriegern und kurzfristigen Offizieren-Clique zu wiederholen. Ein Verrat übrigens, der sich für die Vertreter selbst denkbar schlecht bezahlt gemacht hat.

Weder Waffengewalt noch Bombenterror

Finlands Marschall ruft sein Volk zur Bewährung auf

rd. Berlin, 23. April. Finlands erster Soldat, der Marschall Mannerheim, hat jetzt anlässlich der Verhandlung der finnischen Waffenstillbedingung sein Volk und in erster Linie seinen Soldaten die Richtlinien für die kommende Zeit gegeben. Richtlinien, die in Folge ihrer enormen Bedeutung für den Kampf und die Entschlossenheit des finnischen Volkes auch in Deutschland ein aufmerksames Echo finden, zumal sie die Widerstandskräfte in den verbündeten Volk aufwiegen, deren Mobilisierung auch stets das Anliegen des deutschen Volkes bleibt.

Immer höhere Anforderungen, so rief Mannerheim den bewährten Soldaten des ersten finnischen Winterkrieges zu, stelle der Krieg an die Ausdauer des ganzen finnischen Volkes. Zu den Vätern, die der langwierige Kampf dem finnischen Volk auferlegt habe, fügte der Marschall in feierlicher Weise hinzu, durch zielbewusste Agitation die Widerstandskräfte Finlands zum Erlahmen zu bringen, um am Ende doch das zu erreichen, was weder Waffengewalt noch Bombenterror auslösen vermögen. Diese Mahnung erfolgte in einem Augenblick, da man sich offenbar in Moskau entschlossen hat, die bisher gewährte Vorsicht, die diplomatische Einbindung der wahren Ziele, wieder fallen zu lassen und offen auf das Ziel Finnländ zu gehen, das man auf dem Verhandlungs- und Agitationsweg nicht zu erreichen vermöchte.

Am 22. April gab jedenfalls der stellvertretende Außenminister Björninen auf der Pressekonferenz in Moskau den Vertretern der sowjetischen und ausländischen Presse bekannt, nach dem letzten Verhandlungsabend über die Nichtannahme der Waffenstillstandsbedingungen habe sich nunmehr die sowjetische Regierung entschlossen, die Verhandlungen als beendet anzusehen. Während auf der einen Seite der Marschall Finnländ die wertvollsten Kräfte zum Widerstand auftrudt und an die Tage des Winters erinnert, da das Land auf sich gestellt, dem weit überlegenen Gegner sich entgegenkemmte, fuhr der Bolschewit, mit offenkundig böswilligen Unterstellungen die finnische Sache und das Verhalten in diesem Falle nichts anderes ist, als unmögliche Bedingungen als unmöglich zu bezeichnen.

Da die Sirenenlänge aus Moskau, die als Folge schon eine ziemlich mühsame Verfassungsmäßig darstellten, verlungen sind, hört man in Finnländ wieder mit vermehrter Aufmerksamkeit die schicksalhaften Worte des Soldaten Mannerheim, der dem Ungewissen die

Gewissheit entgegenstellt: „Jeder Krieg ist hart, und der Krieg, der heute ausgefochten wird, führt vergeblich irgendeinem in der Geschichte der Menschheit. Er verlangt nicht nur von den Frontkämpfern, sondern auch von dem Volke als Ganzes Frucht und Härte. Nur echter Wille, kalte Besinnung und geistige Flexibilität können vereint mit der Kraft der eigenen Waffen dem Volke Widerstandskraft und dem Staate eine Zukunft nach dem Sturzwellen der Gegenwart sichern.“ Worte eines Mannes, die zu jedem sprachen, der in der Gerechtigkeit seiner Sache wurzelt und entschlossen ist, den einzig möglichen Weg der Ehre zu gehen.

Kurz gefaßt:

Der Reichsverweiser von Naazn hat mit einer Enchiltekuna eine allgemeine politische Amnezie gewährt. Danach sind alle vor der Verfassungnahme dieses Amnezieerlasses benannten politischen Staatsfeinde, die im Zusammenhang mit einer nationalen Wiederaufrichtung oder nationalen Wiederaufrichtung benannt wurden, amnestiert, ausgenommen Doh- und Landesverrat sowie Ehrenhaftverbrechen.

Die rumänische Bevölkerung wird in einer amtlichen Verlautbarung davor gewarnt, von feindlichen Terroristen über rumänischem Gebiet abgeworfen mit Explosivstoffen geladene Fällballen, Ubrn und Rindvieleueue oder ähnliche Gegenstände anzuheben.

Die Tätigkeit der rumänischen Grenzschutztruppe wird am 24. April um die Dauer von zwei Monaten auf bestimmte Kategorien von dringenden Prozessen und Straffällen beschränkt.

Staatschef Petain wohnte gestern der Flaggenheiligung vor dem Hotel in Vichy bei. Die Heier der Flaggenheiligung hatte nicht nur wegen des schönen Wetters eine große Zuhörermenge angezogen, sondern auch, weil Marschall Petain am heutigen Montag seinen 88. Geburtstag begeht. Die Menge bereitete dem greisen Marschall, der immer wieder seine Hand zum militärischen Gruß hob, eine beachtliche Kundgebung.

Suhbas Chandra Bose gründete in einer Unterredung mit Kreisabgeordneten an das die Regierung des freien Indiens bald einen großen Ort in Indien setzen werde. Die Mitarbeiter der Regierung seien schon auf dem Wege dorthin. Ein Plan für die Vermaltung der befreiten Gebiete liege bereits vor.

Suhbas Chandra Bose, der Führer der provisorischen Regierung des freien Indiens ernannte den Vorsitzenden der indischen Unabhängigkeitsbewegung, Abnar Sinah, zum Staatsminister seiner Regierung. Sinah ist 84 Jahre alt, eine prominente Persönlichkeit in der Geschichte und bekannt für seinen Einsatz für die indische Unabhängigkeit.

Die britische Admiralität gab nach Vorliegen der Berichte an, daß das Minenlandboot „Mantel“ verloren ging.

Etwas 30 polnische jüdische Soldaten wurden nach einer Bombardierung in Melbuna von Ariensackern, die sich aus polnischen Offizieren zusammensetzten, zu Gefängnisstrafen von 1-3 Jahren verurteilt. Die Soldaten fanden unter der Anflage der Desertion.

Einer der einflussreichsten Delegierten der USA, der frühere Vizepräsident der Standard-Oil-Gesellschaft Ken Ferry und Kalifornien, James Moffet, richtete United-Press-Info als scharfe Anklage gegen die britische Verleumdungspolitik im Nahen Osten.

Ein arzentinisches Polizeiregiment verbot laut Reuter alle Kundgebungen am 1. Mai.

Ein USA-Bomber mit sechsfacher Beladung aus neun verschiedenen Ländern wurde seinen ersten „Kurzflug“ aus. Auf der Fahrt nach Mexiko, Triandern und Gineken habe sich, laut und schreibt, ein Amerikaner an Bord befunden. So finden auch die USA, allein den Engländern lieber andere für sich ins Feuer.

Japanische Krieger bombardierten erfolgreich die Tschangkina-Kanalbrücke Kanfena, Sinaan und Waohi in der Provinz Sibirien und zwar ohne eigene Verluste zu erleiden.

Ein inereffizienter Ausschuss über die Zustände in der Tschangkina-Armer vermittelt einer Tschangkina-Welduna auf eine Verleihung Tschangkina, wonach die neuen Rekruten nicht mehr mit Stricken zusammengebunden werden dürfen, um sie am Desertieren zu verhindern.

Eine Gruppe von Dieben hat, wie berichtet in der Hoffnung auf eine ledere Wäsche, dem Vichy-Regime ein Kampt gegen die Tuberkulose eine größere Anzahl von Meerfischeln geraubt. Das Institut warnt nun dringend vor der Verzehrung dieser Tiere, da die Mehrzahl mit Tuberkulosebazillen gemischt wurde.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 23. April.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Karl Wenzel, Kommandeur eines motorkraftigen Artillerieregiments, aus Wien; Major Horst-Egon Peterhanel, Bataillonskommandeur in einem brandenburgischen Grenadier-Regiment, aus Raumburg (Saale); Hauptmann Werner Grotte, Abteilungscommandeur in einem Artillerie-Regiment, aus Königsberg (Prez.); Oberleutnant Karl-Erich Berg, Batterieführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung, aus Bonn; Leutnant Fritz Mann, Zugführer in einem sächsischen Grenadier-Regiment, aus Chemnitz; Oberfeldwebel Heinrich Schneider, Zugführer in einem rheinisch-westfälischen Feldjäger-Bataillon, aus Herfel (Kreis Bonn); Unteroffizier Heinrich Becker, Gruppenführer in einem heilich-hüttingischen Grenadier-Regiment, aus Eilen-Stoppenberg.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant Wagner, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, aus Stuttgart; Oberfeldwebel Wosniska, Flugzeugführer in einem Sturmgeschütz-Regiment, aus Weim; Oberleutnant Kolesch, Staffelführer in einem Kampfgeschwader, aus München; Oberfeldwebel Kora, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, aus Saulgrub bei Oberammergau.

Selbstent eines Eichenlaubträgers

Berlin, 23. April. Oberleutnant Josef Invernemann, Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Staffelführer in einem Jagdgeschwader und Legation in 126 Luftkampfen, farb im Angriff auf feindliche Bomber den Selbstent.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Verlagsdirektor: Emil Kimm. Hauptvertriebler: Franz Moraller. Stellv. Hauptvertriebler: Dr. Georg Bräuer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Stadt und Kreis Rastatt

„Die deutsche Novelle“

St. Rastatt. Die Vortragreihe dieses Winters, vor den Freunden der Reichsuniversität Straßburg veranstaltet, ist bis Sonntagmorgen mit dem Vortrag Professor Dr. Werner Laff-Gegebert über die deutsche Novelle abgelaufen...

„Aber war auch die Novelle Wandlungen unterworfen, doch blieb die Form der modernen Novelle von Keller und Storm beeinflusst, die sie meisterlich beherrschten, im Hinblicken in seelische Vorgänge aber ahnet sie der romantischen Novelle.“

M. Steinmann. (M. f. l.) Der 78jährige Landwirt Wilhelm Lorenz verunglückte bei der Reparatur seiner Traktorpumpe schwer. Er trug eine starke Kopfverletzung und Quetschung der Rippen davon.

M. Kantenal. (Ausgabe der Lebensmittelfarten.) Die Lebensmittelfarten der 62. Aufteilungsperiode werden am Dienstagvormittag (25. 4.) ab 10 Uhr an der Kartenscheide (Markthaus) ausgegeben.

Reichsversammlung für das Deutsche Rote Kreuz. Das der Aufsicht zur Spende für das Deutsche Rote Kreuz nicht ungehörig vertraulich, bewies das sehr gute Ergebnis. Weit übertraf die Sammlung das Ergebnis des gleichen Sonntags letzten Jahres.

H. Sandweier. (Ausgabe der Frauenarbeit.) In den vergangenen Tagen sammelte die M.-Frauenarbeit, Jugendgruppe und BDM, eifrig Zutaten für Kuchen und Gebäck für die Patienten der Frauenklinik im Kreis Rastatt.

Aus dem Murgtal. M. Goggenau-Dienau. (Helldentad.) Grenadier Heinrich D. u. d., Sohn des Michael D., kämpfte im Osten den Helldentad.

Am schwarzen Brett

Rechtsanwaltschaft. Deutsches Brauereiwesen. Die Gruppe Baden-Südwest. Von heute ab, den 24. April, ab finden wieder jeweils um 15 Uhr im Gemeindefestsaal unsere Brauereiwirtschafts-Sitzungen statt.

Bild über Baden-Baden

(Auszeichnung) Obergefreiter Eugen Jörgler, Bad-Baden, Hindenburgstraße 189, wurde mit dem Kriegskreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Vollstreckungsamt

Für die Zeit vom 15. April bis 21. April wird berichtet: Zur Anszahlung gelangten: 13 Verurteilungen wegen Verletzung der Verbotsvorschriften, 1 Verurteilung wegen Verletzung der Verbotsvorschriften, 1 Verurteilung wegen Hausfriedensbruchs, 1 Verurteilung wegen Verletzung der Verbotsvorschriften, 1 Verurteilung wegen Verletzung der Verbotsvorschriften.

Abchluss für Kriegsteilnehmer

Kriegsteilnehmer, die vor Abschluss der Ausbildung an einer Lehrerbildungsanstalt zum Reichsarbeits- oder Wehrdienst eingezogen werden, können bei Beurlaubung vom A.D. oder Wehrmacht bzw. Freizeitauftrag auf Grund einer Verwundung oder Erkrankung einen Abschluss ihrer Ausbildung nach besonderen erleichternden Bestimmungen erhalten.

Dauerwaren ohne Gewichtsabzug

Ueber den Verkauf der Dauerwaren, Schinken, Schinken, Mädelchen, Mädelchen, Dauerwaren, sind Unklarheiten entstanden. Es wird deshalb von unterrichteter Stelle mitgeteilt, dass diese Fleischwaren ausnahmslos ohne jeden Gewichtsabzug und daher auch ohne Knochenbeilage zu verkaufen sind.

Generalleutnant a. D. Fritsch gestorben

Der älteste Träger des Bad. Tapferkeitsordens

Oberst. Im 94. Lebensjahr starb in Dörfel die der älteste Träger des Badischen Tapferkeitsordens und der älteste Offizier des oberrheinischen Leibregiments 109, Generalleutnant a. D. Eduard Fritsch. Der Verstorbene wurde am 26. Februar 1851 in Karlsruhe als Sohn eines badiischen Offiziers geboren.

Im Jahre 1870 wurde er zum Leutnant im 109. Regiment ernannt. Im Jahre 1871 wurde er zum Hauptmann ernannt. Im Jahre 1872 wurde er zum Major ernannt. Im Jahre 1873 wurde er zum Oberst ernannt. Im Jahre 1874 wurde er zum Generalmajor ernannt. Im Jahre 1875 wurde er zum Generalleutnant ernannt.

Weinprämien für gute Sammelleistungen

Ergebnisse der Stoffsammlung im Gau Baden-Elsass - Papierfahrmessung

Der in Karlsruhe erstmals durchgeführte Versuch, den wichtigen Rohstoff Altpapier in größerem Umfang als bisher dadurch zu erfassen, dass mit Hilfe der Partei in allen Pausenhaltungen Papierfahrmessungen zur Aufstellung kamen, hat sich zum Glück, dass diese Sammelleistungen zum Teil auf 120 weitere Städte und Gemeinden des Gau Baden-Elsass ausgedehnt wurden.

mer Hindenburg-Schule II in Karlsruhe und die Schulleiterin in Heidelberg die besten Schüler des Gau Baden-Elsass. Die drei Gaubestenen Schüler und Schülerinnen der dritten Jahrgangsstufe waren Eduard Voos, Karl Peters, Schul-Schülerin in Elb., Selga Seifer, Oberhölz, Schul-Schülerin in Elb., Renate Siebach, Tulla-Schule II in Karlsruhe.

Karlsruhe führt in der Punktdurchschnittsbewertung

Bei dem jetzt vorliegenden Ergebnis der Stoffsammlung der Schulen im dritten Dritteljahr 1943, bei der Puppen, Altpapier, Metall, Schrott, Knochen und sonstige Abfälle von den Jungen der Punktdurchschnittsbewertung Karlsruhe-Stadt mit 77,03 Punkten weitaus an der Spitze.

Wieder wertvolle Preise

Auch im Jahre 1944 wurden den besten Sammlern wieder wertvolle und schöne Preise. Erstmals kommen im zweiten Jahrdrittel 1944 für besondere Sammelleistungen der Schüler und Schülerinnen zur Verteilung.

Ein Rastatter unter den Reichsflegelern

Im zweiten Jahrdrittel 1943 teilte der Gau Baden-Elsass in dem Schüler Reiner Hertel von der Oberschule Rastatt einen Reichsflegel, der unter den fünfzehn besten Schülern im Reich an achter Stelle steht.

Eigenmächtig in höherer Wagenklasse

Immer häufiger nehmen Reisende mit Fahrzeugausweis für eine niedrigere Wagenklasse eigenmächtig in einer höheren Wagenklasse Platz. Dadurch werden die Inhaber von Fahrzeugausweis für die höhere Wagenklasse benachteiligt.

Rastatter Filmshow

Reis-Diastspiele: „Ich suche einen Mann für meine Frau“

Die Komödie Manon (Clementia) ist ein eigenartiger Film, der sich bis dahin so glücklich gemacht hat. Seine Frau merkt bald, was mit ihm los war, worauf er sich in die Gassen verflüchtigt und schlägt sich um einen Geurlaub vor, was mit begrifflicher Begeisterung angenommen wird.

Reis-Diastspiele: „Reise in die Vergangenheit“

Ein gefälliger Film, spritzig und spannungsreich, erzählt hier das Leben einer Frau vorüber, der hier das „Viech“ vielmals begegnet war, bevor sie einen anderen, inwieweit verstorbenen Mann geheiratet hat.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

Wieland des Lebens

Das Wasser war schwarz und blank wie Tod, Rotern und Kandelaber, Licht, das sich auf Häusern und Palästen ergoß, ertrank im düsteren Spiegel dieser rauchenden Wege.

